Freitag, **4. September** 2026 LOKALES

200 Demonstranten fordern AfD-Verbot

Braunschweiger Probst Lard Dedekind und Netzwerk Südheide stellen sich schützend vor die Demokratie

Von Andreas Babel



Wilfried Manneke (links) und Lars Dedekind waren die Hauptredner bei der Demo in Hermannsburg.Foto: Andreas Babel

Hermannsburg. „Nicht populistisch flach, sondern mit Tiefgang und Verantwortung, so wünschen wir uns unsere Politiker und unsere Politik“, sagte Lars Dedekind am Donnerstagabend in Hermannsburg. Der Braunschweiger Propst hielt die Hauptrede bei der Demonstration „AfD-Verbot auf den Weg bringen!“. Knapp 200 Menschen folgten dem Aufruf und versammelten sich im Ortskern.

Dedekind meinte, dass Halbwahrheiten, Lügen und Diffamierungen „unsere politische Landschaft verpesten und zunehmend den öffentlichen Diskurs bestimmen“. Man habe sich in Hermannsburg versammelt, weil man dem etwas gegenüberstellen wolle. „Wir wollen uns nicht länger im stillen Kämmerlein sorgen, uns nicht mehr allein in unseren sozialen Betroffenheitsbubbles bewegen, sondern wir tragen

Fürsorge für unsere Demokratie. Wir machen uns hier und heute in Hermannsburg sichtbar und hörbar“, sagte der hochrangige Kirchenmann.

Dedekind stellte unbequeme Fragen: „Ist unsere demokratische, rechtsstaatliche Grundordnung noch stabil? Wie umgehen mit einer Partei, die zumindest in Teilen als gesichert rechtsextrem gilt?“ Deshalb forderte der Probst die Verfassungsorgane auf: „AfD-Verbot jetzt auf den Weg bringen!“ Die AfD mit ihren „skurrilen“ Ideen sei „leider kein Witz, sondern eine ernste Bedrohung für unser Land“.

Der erste Artikel des Grundgesetzes lautet: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Wer diese Würde antaste, wer Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihres Aussehens, ihres Geschlechts, einer Behinderung oder anderer Merkmale abwerte, der berühre damit einen Kern dessen, „wofür unsere demokratische Grundordnung und auch wir als Kirche einstehen“, so Dedekind. Er endete mit einem Zitat des ehemaligen Braunschweiger Staatsanwaltes Fritz Bauer. Er sagte: „Wir können aus der Erde keinen Himmel machen. Aber jeder von uns kann etwas dafür tun, dass sie nicht zur Hölle wird.“

Wilfried Manneke, Sprecher des Netzwerks Südheide gegen Rechtsextremismus, sagte: „Die AfD macht Stimmung gegen unsere Demokratie. Und trotzdem ist sie im Bundestag und in 15 Landtagen vertreten. Da stimmt doch was nicht. Demokratisch gewählt worden zu sein, beinhaltet anscheinend nicht, sich auch demokratisch zu verhalten. Was für ein Widerspruch!“ Unerträglich seien für den Pastor und seine Mitstreiter „die rechtspopulistischen Ansichten, Argumente, Aussagen und Positionen der AfD“. Die Partei sei islamfeindlich, betreibe eine „rassistische“ Asylpolitik und leugne den menschengemachten Klimawandel. Manneke meinte, die AfD grenze sich von Europa ab und werde der NPD „immer ähnlicher“.

Daher forderte er, die AfD vom Bundesverfassungsgericht prüfen zu lassen. Manneke abschließend: „Mit der heutigen Demonstration in Hermannsburg setzen wir ein klares Zeichen für eine starke und

wehrhafte Demokratie. Demokratie und Menschenwürde sind nicht selbstverständlich – sie müssen geschützt und verteidigt werden.“

Die von der Polizei geschützte Veranstaltung blieb ruhig. „Es gab keine besonderen Vorkommnisse“, so ein Polizeisprecher.